# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft, Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

2. Jahrg. | 27. März 1925 | Nr. 3




### Zur Beachtung!

Wir machen unsere Gemeindemitglieder darauf aufmerksam, daß an den Pessach-Feiertagen in der Alten Synagoge zwei Morgen-Gottesdienste abgehalten werden. Die Zeiten sind aus der nachstehend veröffentlichten Gottesdienstordnung zu entnehmen.

Für diejenigen Gemeindemitglieder, welche keinen festen Mietsplatz in der Alten Synagoge haben, empfiehlt es sich, am ersten Gottesdienst teilzunehmen.

Breslau, den 20. März 1925.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Religionsunterricht in der Odervorstadt.

Wir beabsichtigen Religionsunterrichtskurse in der Odervorstadt für die daselbst wohnenden Schulkinder einzurichten, falls ein ausreichendes Bedürfnis hierfür sich herausstellt. Wir bitten Eltern, Vormünder pp. die Kinder, die zur Teilnahme an diesen Kursen bereit sind, bei dem Leiter der Religionsunterrichtsanstalt I (konservativ), Wallstraße 9 oder dem Leiter der Religionsunterrichtsanstalt II (liberal), Am Anger 8, anzumelden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Stammtafel Ferdinand Lassalles.

Anläßlich seines 100. Geburtstages im April dieses Jahres von Dr. A. Heppner.

XIV. Salomo aus Grätz (Pos.)
XIII. Meir Grätzer
XII. Salomon Grätzer
XI. Chajim Grätzer
IX. Samuel Oppenheim—X. Beracha
VII. Seeb — VIII. Menach. Mend. Oppenheim
IV. Feitel Wolffsohn—V. Esther Oppenheim — VI. Abrah. Heizfeld
II. Heymann Lassal — III. Rosalie Heizfeld
I. Ferdinand Lassalle

I. Ferdinand Lassalle, der „Denker und Kämpfer"[1]), der „Erwecker der Arbeiterklasse"[2]), wurde im April[3]) 1825 in Breslau, Roßmarkt 6 (jetzt Carlsplatz 2), als Sohn des Kaufm. Heymann Lassal und seiner Ehefrau Rosalie geboren. Bis Ostern 1840 besuchte er das hiesige Magdalenengymnasium, zu dessen Musterschülern er, trotz seiner außerordentlichen Begabung nicht gehörte. Nach einjährigem Besuche der Handelsschule in Leipzig kehrte er im Sommer 1841 nach Breslau zurück, bereitete sich privatim für das Abiturientenexamen vor, bestand dasselbe bei seinem eisernen Fleiß und seiner, bereits erwähnten hervorragenden Begabung in kurzer Zeit, sodaß er schon Ostern 1842 die hiesige Universität beziehen konnte, woselbst er 4 Semester, ganz besonders Philosophie studierte. Er wurde Mitglied der Burschenschaft (Raczeks) und lernte hier den etwas älteren, ebenfalls in Breslau geborenen politischen Dichter Rudolf v. Gottschall kennen, der später von Lassalle berichtete, „wie der noch blutjunge Student mit der blassen Gesichtsfarbe und dem feinen griechischen Profil, mit der kecken Selbstgewißheit seines Auftretens und seiner niemals verlegenen Kunst des Wortspiels sich bemerkbar machte. Am liebsten schlug der 18jährige Jüngling, der den Hegel bis in die dunkelsten Stellen auswendig kannte, sein wanderndes Katheder im Kießlingschen Bierkeller auf und hielt, schon früh das Orakel seiner Jugendfreunde, bis tief in die Nacht hinein philosophische Kollegien und Dialoge"[4]). Schon damals schrieb L. die philosophischen Artikel für das von den Raczeks herausgegebene Journal, und bei einer, von Rektor und Senat verbotenen, aber trotzdem zustande gekommenen Studentenversammlung ließ er zum ersten Male seine „durchdringende, hohe und feine Stimme, in der das innere Feuer vibrierte, vor einer großen Versammlung ertönen"; das Nachspiel für ihn bestand in einer 14tägigen Karzerstrafe. — 1844 verließ Lassalle seine Vaterstadt, um nur noch hin und wieder und nur für kurze Zeit, zum Besuche der Eltern, an welchen er mit der innigsten Liebe hing[5]), hier zu verweilen, bis sein tragisches und vorzeitiges Ende ihn für immer in die Heimat zurückbrachte. Am 28. August 1864 traf ihn in Genf die Kugel seines Gegners, am 31. erlag er seiner Verwundung, und am 15. September wurde er auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe, Lohestraße, zur Ruhe bestattet[6]). — Ferdinand Lassalle, dessen Bedeutung und Begabung auch von seinen Gegnern und Feinden nicht ge-

[1]) Nach der von Böckh verfaßten Grabsteininschrift: „Hier ruht, was sterblich ist, von Ferdinand Lassalle, dem Denker und dem Kämpfer."

[2]) Nach der an seinem Geburtshause angebrachten Gedenktafel.

[3]) Der 11. April ist das allgemein feststehende Datum; doch das im Archiv unserer Syn.-Gemeinde befindliche Geburts-Register der Hebeamme Hausmann gibt den 13. April an und bemerkt ferner, daß die Dauer der Geburt 6 Stunden gewesen, daß sie gut verlief, das Kind gesund war, die Nachgeburt in ¼ Stunde erfolgte und daß Dr. Henschel bei der Geburt zugegen war. (Bl. 3, Nr. 605). Auf dieses Datum hat schon der verst. Rabb. Dr. Rosenthal, wie aus Oncken, Lassalle, Stuttgart 1912, S. 511 hervorgeht, aufmerksam gemacht.

[4]) Oncken, a. a. O., S. 31.

[5]) vid. Ed. Bernstein, Intime Briefe Ferdinand Lassalles an Eltern u. Schwester, Berlin 1905 u. ganz besonders Brief 21.

[6]) Feld 2, Erbbegräbnis.

leugnet wird, über den Heinrich Heine[7]) und selbst Bismarck[8]) in anerkennenden und warmen Worten urteilen, hat sein Judentum zwar nicht verleugnet, aber sich als Jude auch nicht betätigt. In seinen Briefen an die Eltern und die Schwester findet sich bisweilen ein hebräischer oder jüdischer Ausdruck[9]), wir vernehmen von ihm die Worte: „ich könnte mein Leben wagen, die Juden aus ihrer jetzigen drückenden Lage zu retten; ich würde selbst das Schaffot nicht scheuen, könnte ich sie wieder zu einem geachteten Volke machen," ferner, als 1840 die Judenverfolgung in Damaskus war: „Gab es je eine Revolution, die gerechter wäre als die, wenn die Juden in jener Stadt aufständen, sie an allen Ecken anzündeten, den Pulverturm in die Luft sprengten und sich mit ihren Peinigern töteten?" oder nach der Lektüre von Lessings „Nathan": „was ich dabei fühlte, als ich von solchem Meister so meisterlich mein Volk verteidigen sah, läßt sich denken"[10]) — aber das ist auch so ziemlich alles! —

II. Heymann (Chajim) Lassal, geb. in Loslau (daher der Name) am 4. Mai 1791, wurde 1816 Mitglied der ח"ק in Breslau, gehörte 1829 dem Obervorsteher-Collegium der jüdischen Gemeinde an, stand im Streite Tiktin—Geiger auf seiten des letzteren und starb im Hause Ring Nr. 1 am 21. Oktober 1862[11]). Aus seiner Ehe mit Rosalie Heizfeld gingen außer Ferdinand noch 2 Töchter hervor: Friederike, die an einen Verwandten, Ferdinand von Friedland, in Prag verheiratet war[12]) und Caroline, die im Alter von $11\frac{3}{4}$ Jahren am 26. 1. 1839 in Breslau, Roßmarkt 14, starb[13]). — Heym. L. war ein in guten Vermögensverhältnissen lebender Seidenhändler; er geriet vorübergehend in Schwierigkeiten und wird auf seinem Grabstein als ein „treuer Vater und ein Bruder in der Not" und von Oncken als „herzensgut, hitzig und weich gegen den geliebten einzigen Jungen" geschildert. —

[7]) Er schreibt im Jahre 1846: „Mein Freund, Herr Lassalle, ist ein junger Mann von den ausgezeichnetsten Geistesgaben: mit der gründlichsten Gelehrsamkeit, mit dem weitesten Wissen und dem größten Scharfsinn, der mir je vorgekommen, mit der reichsten Begabnis der Darstellung verbindet er eine Energie des Willens und eine Habilité im Handeln, die mich in Erstaunen setzen. Diese Vereinigung von Wissen u. Können, von Talent u. Charakter war eine freudige Erscheinung für mich." (Oncken, S. 42).

[8]) Im Oktober 1863 lernte Bismarck Lassalle kennen, und noch nach 15 Jahren urteilte er über ihn: „Er war einer der geistreichsten und liebenswürdigsten Menschen, mit denen ich je verkehrt habe, ein Mann, der ehrgeizig im großen Stil war. — Er war ein energischer und sehr geistreicher Mensch, mit dem zu sprechen sehr lehrreich war; unsere Unterredungen haben stundenlang gedauert, und ich habe immer bedauert, wenn sie beendet waren. — Ich bedaure, daß seine politische Stellung und die meinige mir nicht gestatteten, viel mit ihm zu verkehren, aber ich würde mich gefreut haben, einen ähnlichen Mann von dieser Begabung und geistreichen Natur zum Gutsnachbarn zu haben." (Oncken, S. 392 u. 393).

[9]) Bernstein, a. a. O. S. 14, 18, 77, 82, 86, 87, 88, 101 und 143.

[10]) Oncken, S. 20.

[11]) Akten der Syn.-Gem. Breslau (G. A.) u. Brann in „Monatsschrift" (M. S.) 62, S. 270 ff.

[12]) Nach den im Gem.-Archiv vorhandenen „Heiratsanzeigen" (I. D. r. 10) war Friederike L. 21 Jahre alt, als sie am 27. II. 1842 den 30 Jahre alten, in Pleß geb. Ferdin. Friedlander, den Sohn von Wolff Fr. aus Bresl. heiratete. Ihre Kinder waren: Alfons u. Lieschen; diese verlobte sich im Dez. 1861 mit einem Baron Türck. (Bernstein, S. 110).

[13]) Beerdigungsregister vom Friedh. Claassenstr. S. 144 und „Sterberegister."

In den, im Archiv der Gemeinde befindlichen Heiratsregistern werden auch 2 Schwestern von Heym. L. erwähnt und zwar: Charlotte, geb. um 1800 und Henriette. Diese heiratete am 26. 12. 1831 den aus Zülz stammenden Lehrer Sam. Schreier und jene, eine geschiedene Cohn, wurde am 11. 2. 1836 die Gattin des Dav. Schlesinger, geb. in Kempen.

III. Rosalie (Reisel) Heizfeld[14]), geb. 8. Mai 1797 und gest. (Ring Nr. 49) am 13. Februar 1870, entstammte einer aus Glogau nach Breslau gekommenen Familie und war, nach Bernstein, eine „ewig klagende", nach Oncken sogar eine „zänkische, durch und durch unfeine und kleinliche Frau," während ihr Grabstein sie als ein gottesfürchtiges Biederweib, das allezeit nur Gutes und Liebes getan hat[15]), bezeichnet. Und diese Darstellung wird z. T. durch ihr Testament bestätigt! Denn in diesem bestimmte sie, daß sowohl an ihrem „Jahrzeittage", als auch an dem ihres Mannes und ihres Sohnes an den Gräbern ein Gebet verrichtet werden solle und daß hierfür der Rabbiner 15 M. und ein jeder der 10 Minjanleute 1,80 M. erhalte. Ferner sollen alljährlich an ihrem Todestage 150 M. an jüdische Arme verteilt werden. Und im Sinne ihres Sohnes gab sie 30 000 M. zu einer „Ferd. Lassalle-Stiftung" und bestimmte, daß $^3/_5$ der Zinsen an arme, unbescholtene Arbeiter als Darlehen und $^2/_5$ als Pensionen für alte, nicht mehr erwerbsfähige Arbeiter und Handwerker gegeben werden sollen.[16])

IV. Feitel Wolfsohn oder Braun hieß der Vater von Heym. Lassal, weil er ein Sohn von Seeb oder Wolf war und eine Zeitlang in Berun, Kr. Pleß, wohnte. Er ist in Loslau gestorben, war Salz-Faktor und scheint für modernes Wissen Interesse gehabt zu haben; denn er ist einer der wenigen schles. Abnehmer von Mos. Mendelssohns hochdeutscher Pentateuch-Uebersetzung. (Grabst. von Heym. Lassal, Heiratsregister der Syn.-Gem. Bresl. u. M. S. 62, S. 273).

V. Ernestine (Esther) Oppenheim starb in Breslau (Wallstr. 13) im Alter von 70 Jahren am 2. Nissan 5595 (1835) und ruht auf dem Friedhofe Claassenstr. neben ihrer Enkelin Caroline Lassal. (Sterberegister der Gem. und Beerdigungsregister des Friedhofes Cl., S. 40).

VI. Abrah. Heizfeld scheint ein Schriftgelehrter gewesen zu sein, denn er führt auf dem Grabdenkmal seiner Tochter den Morenu-Titel.

VII. Nur dem Vornamen nach bekannt.

VIII. Menach. Mend. Oppenh. starb 1808 in Tost und ist in Langendorf beerdigt. (M. S. a. a. O.)

IX. Nur dem Namen nach bekannt.

X. Beracha Grätzer starb am 17. Tebeth 5589 (1828). (M. S. S. 273.)

XI. Chajim Gr. starb in Tworog am 6. Schebat 5524 (1764) und ist in Langendorf beerdigt. — Ein Bruder von ihm war Jechiel Gr., der nach Amerika auswanderte, dort

[14]) Auch Heyzfeld, Heitzfeld oder Heutzfeld; nach Brann von der Ortschaft Heidingsfeld a. M. herrührend, die bei den Juden „Heitzfeld" genannt wurde. — In Breslau fand ich diesen Namen nur wenige Male u. zwar 1820 in der Liste der Gem.-Mitgl. (Juwelier Israel Heutzfeld) 1821 in den Geburtsregistern (Kasriel Heitzfeld) u. auf dem Friedhofe Lohestr. sowie in den „Sterberegistern" 1861 (den am 7. Jan. in der Antonienstr. 30 verst. Kaufm. Julius (Jacob) Heutzfeld).

[15]) יראת אלקים - - רק טוב וחסד פעלת אשת חיל

[16]) G. A.

den Namen Michael Gratz annahm und der Vater der Rebekka[17]) war, mit der zu verkehren Walter Scott und Washington Irving es als einen besonderen Vorzug betrachteten. — Auch der in Breslau am 25. 11. 1889 verst. Geh. San.-Rat Dr. Jonas Grätzer[18]), ferner der talentvolle Maler Alfred Grätzer[19]) und der in Berlin am 3. Febr. 1923 verst. gelehrte Rabb. der Posener Brüder-Gemeinde, Prof. Dr. Philipp Bloch gehörten dieser Familie Grätzer an. (Festschrift z. 70. Geburtstage Jak. Guttmanns, Leipzig 1915, S. 254).

XII. Salomon Gr. starb am 6. Jjar 1744 (Guttm. Festschr., S. 247).

XIII. Meir Gr. hatte eine Schwester Beracha, deren Mann, Jonathan Bloch, der Begründer der jüd. Gemeinde Langendorf war. (M. S. 62, S. 273, Anm.).

XIV. Salomo war aus Grätz in der Pr. Posen und verlegte seinen Wohnsitz nach Langendorf. (Festschrift S. 247). Ueber die Gemeinde Grätz vid.: Heppner-Herzberg, Aus Verg. u. Gegenw. der Jud. u. der jüd. Gemeinden in den Pos. Landen, S. 420 ff.

## Die alte Generation.

**Herr Hermann Naphtali,** früher langjähriger Vorsitzender des Gemeindevorstandes in Schweidnitz, seit 1911 in Breslau wohnhaft, vollendete in körperlicher und geistiger Frische sein 83. Lebensjahr. Er war, solange es seine Kräfte zuließen, der bewährte Korrespondent des Verbandes der deutschen Juden und hat sich in vielen hiesigen Wohltätigkeitsvereinen und im Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens rege betätigt. Eine besondere Ehrung wurde ihm als altem Kriegsveteran zuteil. Die „Breslauer Zeitung" vom 8. März 1925 berichtet hierüber:

Schweidnitz. (Ehrung.) Der Militärverein in Schweidnitz beging vor wenigen Tagen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat er seinem ältesten Mitglied und allein noch lebenden Mitbegründer Hermann Naphtali, jetzt in Breslau, Körnerstraße 46 wohnhaft, durch eine besondere Abordnung eine Ehrenurkunde für treue Kameradschaft mit anderen Aufmerksamkeiten überreichen lassen. Gleichzeitig wurde dem alten Veteran von Generaloberst v. Heeringen namens des Preußischen Landeskriegerverbandes das Jubiläumsabzeichen in Gold mit der Zahl 50 und dem Bande der preußischen Landesfarben verliehen. Naphtali, der im 84. Lebensjahre steht, hat die Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 als Unteroffizier im Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10 mitgemacht und erfreut sich noch heute geistiger und körperlicher Frische.

Ein anderes langjähriges Gemeindemitglied, nämlich Frau Helene Cohn, Kronprinzenstraße 30, feiert am 28. März 1925 in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

## Aus dem Vereinsleben.

**Im Israelitischen Waisenhause, Gräbschener Straße,**

fand am 28. Dezember v. J. wie alljährlich im geschmückten Betsaale für die verstorbenen Wohltäter und Förderer der Anstalt eine Gedenkfeier statt, an die sich die Verteilung von Prämien an würdige Zöglinge anschloß. Es hatten sich hierzu auch diesmal eine stattliche Anzahl von Freunden und Gönnern eingefunden. Außer den Vorstandsmitgliedern der Anstalt waren als Vertreter des Repräsentantenkollegiums der Synagogengemeinde, Herr Justizrat Peiser, vom Kuratorium der Fraenkel'schen Stiftungen Herr Ludwig Laqueur, von der Lessing-Loge Herr Direktor Schück u. a. erschienen.

Die Feier wurde umrahmt von Gesängen zu Ehren der dahingeschiedenen Wohltäter, die in ihrer Menschenfreundlichkeit die Schmerzen der Verwaisten zu stillen vermochten. Herr Rabbiner Dr. Vogelstein sprach von der Bedeutung dieser Feier, indem er in inhaltsreichen Worten von den Heimgegangenen sprach, die durch die Sorge für die bedürftigen Kinder ihrem Leben einen rechten Inhalt zu geben verstanden haben. Ihr segensreiches Wirken sei zwar durch die irdischen Zeitschranken begrenzt gewesen, ihr Werk aber lebe fort und könne nicht besser geehrt werden, als dadurch, daß wir es weiterführen. Die Zöglinge aber sollten sich der Fürsorge, die man ihnen erweist, würdig zeigen, nicht in dem Sinne, daß sie gelegentlich ihren Dank in leeren Formen zum Ausdruck bringen; wahrhaft dankbar werden sie nur dann sein, wenn sie im Sinne der dahingeschiedenen Wohltäter ein Leben in gesellschaftlicher Tüchtigkeit und Sittlichkeit zu leben entschlossen sind.

Herr Direktor Kolodzinsky, der Leiter der Anstalt, gab alsdann einen kurzen Rückblick auf die Zeit der Entstehung des Waisenhauses vor etwa 120 Jahren. Schon seit mehr als 100 Jahren führe sie den Namen Israelitische Waisen-Verpflegungs-Anstalt. Obwohl hierdurch der Hauptzweck, der der Erziehung, nicht ausgedrückt sei, hielt man bis jetzt aus Pietätsgründen an dieser Bezeichnung fest. Redner verglich die einstige Opferwilligkeit für die Waisenkinder mit der der heutigen Zeit. Der Vergleich falle sehr zuungunsten der Glaubensgenossen der Gegenwart aus. So habe die Anstalt jetzt nur 400 zahlende Mitglieder mit Jahresbeiträgen von 3—5 Mark. Das sei um so betrübender, als die Anstalt durch die Ungunst der Zeiten ihr ganzes Vermögen verloren habe, auch die kleinen Stiftungen, deren Zinsen alljährlich im Anschluß an diese Feier als Prämien an einzelne Zöglinge verteilt wurden. Trotzdem sei es auch in diesem Jahre, wenn auch nicht in dem früheren Umfange, möglich geworden, acht Kinder zu bedenken.

Nach der Prämienverteilung richtete der Anstaltsleiter an die mit Geldgeschenken bedachten Kinder, die künftige Ostern die Anstalt verlassen, Worte der Mahnung. Es folgten weitere Gedichtsvorträge und mit dem Gesang des Beethovenschen: „Die Himmel rühmen . . ." fand die erhebende Feier ihren Abschluß. — Verspätet. —

**Das Israelitische Mädchenheim, Gräbschener Straße 51,**

das zurzeit 16 jungen, teils im Beruf stehenden, teils in der Ausbildung befindlichen Mädchen einen Ersatz für das Elternhaus bietet, veranstaltete am 16. März 1925 im großen Saale der Lessingloge eine Purimfeier. — Das Vermögen des seit länger als dreißig Jahren bestehenden Heims, einer Tochteranstalt des israelitischen Waisenhauses, Gräbschener Straße, ist durch die Inflation auch verlorengegangen. Der Ueberschuß des Festes soll, wie der Vorsitzende in seiner Ansprache bei der Kaffeetafel hervorhob, dazu dienen, einen Teil der Kosten einer bereits vorgenommenen Renovation zu bestreiten, die nicht nur ein ästhetisches, sondern vor allem ein hygienisches Erfordernis war.

Um das erfolgreiche Gelingen des Festes haben sich außer einigen Vorstandsmitgliedern, vor allem Frl. Wassermann, die neue Leiterin des Heims, und Frau Leo Zadik, die Verfasserin des von den jungen Mädchen des Heims gut vorgetragenen Singspiels, verdient gemacht. Die Einstudierung der gleichfalls von den Heiminsassen ausgeführten Tänze hatte liebenswürdigerweise Frau Marion Taucher übernommen. Ein festlich, ja künstlerisch dekorierter Saal, teilweise sehr nette Kostüme der Festteilnehmer und eine unermüdlich spielende Jazzband-Kapelle erhöhten die lustige Stimmung um so mehr, als nach der Kaffeetafel der Tanz besonders stark in seine Rechte trat und die Veranstalter und Festteilnehmer noch lange beisammen hielt. Eine reichlich mit Geschenken von Förderern der Anstalt beschickte Tombola brachte klingenden Gewinn.

Wenn der erhoffte materielle Erfolg dieses Festes auch ein ganz annehmbarer war, indem er oen Renovationsfonds etwas aufgefüllt hat, so wird an dieser Stelle nicht nur an alle Mitglieder unserer Gemeinde, die bereits einen Jahresbeitrag für das Heim entrichten, sondern auch vor allem an die Gemeindemitglieder aller Richtungen, die unseren Bestrebungen bisher noch fernstehen, folgende Bitte gerichtet:

Helfen Sie uns durch Erhöhung Ihrer Jahresbeiträge, die demnächst eingezogen werden, durch einmalige Spenden, durch neue Mitgliedschaftserklärungen, durch starkes Werben für unser Institut, diese segensreiche Einrichtung, die seinerzeit mit Hilfe der Lessingloge ins Leben gerufen wurde, weiterzuerhalten, um schutzbedürftigen Mädchen, in erster Reihe entlassenen Zöglingen unseres Waisenhauses in der Gräbschener Straße und der Erziehungsanstalt am Rehdigerplatz ein trautes Heim zu bieten. Spenden zum Renovationsfonds sind besonders erwünscht und auf das Postscheckkonto unseres Schatzmeisters Lipmann Bloch, hier, Nr. 7750 zu überweisen. D. K.

**Die Abteilung Erholungsheim und Rentnerinnenfürsorge des jüdischen Frauenbundes Ortsgruppe Breslau**

kann auch auf die Arbeiten des vergangenen Jahres mit Freude und Befriedigung blicken.

An 73 Damen des gebildeten Mittelstandes konnten Zuschüsse zu Badereisen geleistet werden.

Durch außerordentlich gütiges Entgegenkommen des Kuratoriums des jüdischen Kurhospitals in Warmbrunn konnten 21 Damen dort Aufnahme zur Kur finden, während die anderen Damen selbst für ihr Unterkommen sorgten.

Die Mittel für die Badereisen wurden beschafft durch einen Zuschuß von der Synagogengemeinde Breslau, durch Joint-Spenden und durch private Spenden. Dem Zentralwohlfahrtsamt der Synagogengemeinde Breslau, der Zentralwohlfahrtsstelle als Verteilungsstelle der Joint-Spenden sowie allen gütigen Gebern sagen wir für die vertrauensvolle Förderung unserer Arbeit unsern verbindlichsten Dank.

Neben den Reisezuschüssen war uns der Besuch unserer Rentnerbundabende dreimal wöchentlich eine befriedigende Aufgabe. Im Laufe der Zeit hat sich bei den Besucherinnen eine herzliche Freundschaft herausgebildet, so daß jeder Abend eine Quelle angeregter und angenehmster Geselligkeit ist. Durch zahlreiche Deklamationen und Dichtungen der Mitglieder des Rentnerinnenbundes wurden diese Abende zu frohen Festen, die jeder einzelnen Teilnehmerin lange Zeit in angenehmster Erinnerung geblieben sind.

17) Geb. 1781 u. gest. 1869. — In der Rebecca seines Romans „Ivanhoe" gibt uns Walter Scott ein getreues Abbild seiner Freundin.

18) Geb. in Tost 1806, war dirig. Arzt im Bresl. jüd. Krankenhause, Stadtverordneten- u. Repräsentanten-Vorsteher.

19) Geb. 1835 in Gr. Strehlitz u. gest. in Berlin 1911.

Eine besondere Freude war es uns, daß wir an Chanuka 40 Damen aus unserem Kreise mit warmen Sachen und einem ganzen Sortiment guter Eßwaren reich beschenken konnten.

Aber alle Aufzählung kann unsere Hauptaufgabe nicht erfassen. Der weitaus größte Gewinn ist die herzliche Zusammengehörigkeit und Freundschaft der Fürsorgenden und der Versorgten. (Siehe Inserat.)

### Verein selbständiger jüd. Handwerker e. V., Breslau, Geschäftsstelle: Moritz Wolff, Lohestraße 21.

Die am 25. Februar d. J. in der Lessingloge stattgefundene Generalversammlung, die durch den ersten Vorsitzenden Emil Grünpeter eröffnet wurde, war in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung sehr zahlreich besucht.

Der erste Schriftführer, Fränkel, gab einen ausführlichen Bericht über die vom Verein während des letzten Jahres geleistete Arbeit, besonders wurde nochmals auf den im verflossenen Jahre in Breslau abgehaltenen Verbandstag hingewiesen, der allen interessierten jüdischen Kreisen viel Anregung gegeben hat.

Der Kassenbericht, erstattet von dem ersten Kassierer Prinz, zeigte seit der Stabilisierung der Mark einen nennenswerten Ueberschuß.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Moritz Wolff,

2. Vorsitzender: Felix Simmenauer.

Neue Beisitzer: Emil Grünpeter, Bruno Kohn.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder behalten ihre Aemter, da deren Wahlzeit noch nicht abgelaufen ist.

Für die Lehrlingsgruppe wurde Ing. Unikower gewonnen, dem der Ruf eines tüchtigen Fachmannes vorangeht.

Die Arbeitsvermittelung (Arbeitsnachweis für Mitglieder) liegt nach wie vor in den Händen des Diplom-Ing. L. Kempe, Zimmerstraße 10, Ohle 4721, von wo aus Interessenten kostenlos Handwerksmeister nachgewiesen erhalten. Ebenso werden Lehrlingsstellen zu Ostern d. J. frei, für deren Ausbildung nach jeder Richtung hin gesorgt wird, so daß nach Beendigung der Lehrzeit der Gehilfe oder Geselle überall unterkommen kann.

Zuschriften in Vereinsangelegenheiten (mit Ausnahme der Arbeitsvermittelung) an Herrn M. Wolff, Lohestraße 21, oder Herrn L. Fränkel, Gräbschener Straße 4.

### Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise.

Am 1. März 1925 hat die neuerdings errichtete „Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise", Berlin, ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihre Gründung erfolgte auf Grund eines Beschlusses der Zentrale für jüdische Wanderfürsorge, der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und des Arbeiterfürsorgeamtes der jüdischen Organisationen Deutschlands. Es wird das Bemühen dieser Stelle sein, das gesamte Netz der ehemaligen Provinzialkassen der jüdischen Wanderfürsorge in kürzester Zeit zu neuem Leben zu erwecken. Außerdem besteht die große Aufgabe, überall dort, wo jüdische Arbeitsnachweise noch nicht bestehen, solche zu gründen und mit anderen örtlichen und provinziellen Sozialeinrichtungen zu zentralisieren. Die Arbeit der Hauptstelle wird dabei von der Ansicht geleitet, daß Wanderfürsorge nur dann zweckmäßig und sinnvoll ist, wenn es gelingt, den durchwandernden Juden in produktive Berufe überzuleiten.

Die Hauptstelle wird von einem Direktorium geleitet, dem der Vorsitzende der Zentralwohlfahrtsstelle, Herr Eugen Caspary, ferner Herr Alfred Berger vom Präsidium des Arbeiterfürsorgeamtes und der Sozialpolitiker, Herr Dr. Georg Baum, angehören.

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Am 20. Februar 1925 ist
Herr Professor
**Dr. Edmund Ries**
verschieden. Wir bedauern tief den Verlust dieses trefflichen Mannes, der jahrelang als Mitglied der Schulkommission unserer Gemeinde die wertvollsten Dienste geleistet hat.

Breslau, 23. Februar 1925

**Der Vorstand der Synagogengemeinde**

### Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Ring 7460; 9½–10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837; 9–10 Uhr.
Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584; 9–10 Uhr (außer Dienstag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Ohle 5230; 9–10 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag),
Anmerkung: Andere Zeiten können telephonisch vereinbart werden.

### Sprechstunden bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Borin, Hohenzollernstraße 105, Ohle 9740; 2–3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754.
Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.
Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8.
Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427; 8–9 und 3–5 Uhr.
Hilfskantor Schüftan (Neue Synagoge), Götzenstraße 19, Ring 498; 8–9 und 3–5 Uhr.

### Sprechstunden im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612:

Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, täglich (außer Sonnabend) 11–12 Uhr.
Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Montag bis Donnerstag 10–12 Uhr.
Bürodirektor Glaser, Montag bis Donnerstag 9–11 Uhr.

### Zusammensetzung und Arbeitseinteilung des Vorstandes.

Mitglieder:

| Name: | Wohnung: | Tel.: |
|---|---|---|
| 1. Goldfeld, Leo, Geh. Justizrat, | Kronprinzenstraße 73, | O. 5051 |
| 2. Marcus, Max, Verlagsbuchhändler, | Forckenbeckstraße 6 | O. 7920 |
| 3. Waldstein, Emil, Rentner, | Hohenzollernstraße 77 | O. 4256 |
| 4. Hirschberg, Felix, Justizrat, | Wallstraße 5 | O. 4106 |
| 5. Hancke, Emil, Bankdirektor, | Arndtstraße 18/20 | O. 4512 |
| 6. Goldschmidt, Dr. Martin, Justizrat, | Kais.-Wilh.-Straße 58 | O. 1392 |
| 7. Bayer, Erich, Kaufmann, | Carlstraße 13 | Rg. 2702 |
| 8. Hoffmann, Mendel, Kaufmann, | Scharnhorststraße 4 | Rg. 3901 |
| 9. Stern, Paul, Mühlendirektor, | Eichendorffstraße 19 | Rg. 3508 |
| 10. Bach, Dr. Joseph, Sanitätsrat, | Kais.-Wilh.-Straße 39 | Rg. 2206 |

Aemter:

Vorsitzender: Geheimer Justizrat Goldfeld.
Stellvertretende Vorsitzende: Waldstein und Justizrat Hirschberg.
Kassenvorsteher: Direktor Hancke. Stellvertreter: Marcus.
Kassenkontrolleur und Rechnungsprüfer: Bayer.

| Dezernate: | Sachbearbeiter: |
|---|---|
| Allgemeine Verwaltung, Personalien | Geh. Goldfeld. Vertr.: Waldstein und J.-R. Hirschberg |
| Religions-Unterrichts-Anstalt I | J.-R. Hirschberg. Vertr.: Hoffmann |
| Religions-Unterrichts-Anstalt II | S.-R. Bach. Vertr.: Bayer |
| Bibliothek und Lesehalle | Marcus |
| Alte Synagoge | J.-R. Hirschberg. Vertr.: Hoffmann |
| Neue Synagoge | Bayer. Vertr.: J.-R. Goldschmidt |
| Zweiggottesdienst | Marcus. Vertr.: Stern. |
| Grundstücke: | |
| Schweidnitzer Stadtgraben 8 | Bayer |
| Anger 8 und Tauentzienstraße 12 | Bayer |
| Wallstraße 5/9 | Hoffmann |
| Antonienstraße 6 | Hoffmann |
| Fischergasse 14 (Wollenberg-Stiftung) | Bayer |
| Gartenstraße 10 (Schäfer-Stiftung) | J.-R. Goldschmidt |
| Wallstraße 25 (Caro-Stiftung) | Bayer |
| Alsenstraße 93/95 (Gotthelf-Stiftung) | Bayer |
| Kopischstraße 65 (Stahl-Stiftung) | Stern |
| Blücherplatz 4 (Oppenheim-Stiftung) | J.-R. Goldschmidt |
| Fürsorge-Wesen | Waldstein. Vertr.: S.-R. Bach |
| Kassenangelegenheiten | Dir. Hancke. Vertr.: Marcus |
| Ritualwesen (Schlachthallen, Badeanstalt, Aufsicht) | Hoffmann. Vertr.: J.-R. Hirschberg |
| Bestattungswesen | Hoffmann. Vertr.: Marcus |
| Friedhöfe Cosel und Lohestraße | Hoffmann. Vertr.: Marcus |
| Friedhof Claassenstraße | Marcus |

| Kommissionen: | Vorsitzende und Mitglieder vom Vorstande: |
|---|---|
| Fürsorge-Ausschuß | Waldstein und S.-R. Bach |
| Kultuskommission I | J.-R. Hirschberg. Vertr.: Hoffmann |
| Kultuskommission II | S.-R. Bach. Vertr.: Bayer |
| Schulkommission | Geh. Goldfeld und J.-R. Hirschberg |
| Bibliothekskommission | Marcus |
| Kommission der Alten Synagoge | J.-R. Hirschberg. Vertr.: Hoffmann |
| Kommission der Neuen Synagoge | Bayer und J.-R. Goldschmidt |
| Kommission Zweiggottesdienst | Marcus. Vertr.: Stern |
| Ritualkommission | Hoffmann. Vertr.: J.-R. Hirschberg |
| Gehaltskommission | J.-R. Hirschberg. Vertr.: Stern |
| Baukommission | J.-R. Goldschmidt und Bayer |
| Finanzkommission | Dir. Hancke, J.-R. Hirschberg und J.-R. Goldschmidt |
| **Kuratorien:** | |
| Aerztlicher Unterstützungs-Fonds | Gemeinde-Aeltester Eduard Sachs und S.-R. Bach |
| Marcus und Bertha Schottländer-Stiftung | Stern und S.-R. Bach |
| Dr. Elias Henschel-Stiftung | Sanitätsrat Bach |
| Dr. Michael Munk-Stiftung | Sanitätsrat Bach. |

**Oeffnungszeiten:**

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.

c) Badeanstalt:
Sonntag bis Donnerstag täglich 6—9 Uhr nachmittags.
Freitag 6—8 Uhr nachmittags.
Sonnabend geschlossen.

d) Bibliothek und Lesehalle:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags.
Montag 6½—8 nachmittags.
Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags.

e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4¾—5¾ Uhr.

## Anmeldung von Sterbefällen.

Wir machen die Gemeindemitglieder darauf aufmerksam, daß Sterbefälle innerhalb 24 Stunden nach Eintritt des Todes bei dem Beerdigungsinspektor, Herrn Löwenstein, hierselbst, Gartenstraße 19, anzumelden sind. Die Anmeldung kann jederzeit auch telephonisch unter Ring 3580 erfolgen. Bei der Rücksprache wegen Ueberführung, Beerdigung usw. ist, insofern die Meldung des Todesfalles beim zuständigen Standesamte noch nicht erfolgt ist, die ärztliche Todesbescheinigung, im anderen Falle die Bescheinigung des Standesamts vorzulegen.

Der Vorstand
der Israelitischen Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungs-Gesellschaft
(Chewra Kadischa). Sachs.

Dagegen müssen Grabstellen durch die Hinterbliebenen oder ihren Beauftragten im Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, vormittags von 9—2 Uhr, erworben werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir danken allen Einsendern der Nr. 4 des Gemeindeblattes, Jahrgang 1924 vielmals. Wir sind nunmehr in der Lage, allen Anforderungen von Bibliotheken und Archiven auf Ueberlassung einer vollständigen Sammlung unseres Gemeindeblattes Genüge zu leisten.

Die Schriftleitung.

---

**Bekanntmachung.**

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder im eigenen Interesse, die ihnen zugestellten Grabpflegerechnungen für 1925 an unsere Friedhofsverwaltungen recht bald zu bezahlen, damit Verzögerungen in der Grabpflege nicht eintreten.

Der Vorstand.

---

**Betrifft die jüdischen Vereine in Breslau.**

Es empfiehlt sich, daß alle in Breslau bestehenden Vereine (auch Ortsgruppen, Stiftungen usw.) unserem Büro ihre genaue Anschrift mitteilen. Hierbei dürfte es zweckmäßig sein, die Satzungen beizufügen und folgende Angaben zu machen:

Name des Vereins;
Vorsitzender (Name und Adresse);
Telefon, Sprechzeit, regelmäßige Zusammenkünfte usw.;
Zuschriften an (genaue Adresse);
Zweck des Vereins.

Dabei macht es keinen Unterschied, ob der Verein humanitären, gemeinnützigen, religiösen oder gesellschaftlichen Zwecken dient. Durch die gewünschten Angaben und deren ständiger Ergänzung würden wir stets in der Lage sein, allen Interessenten Auskunft zu geben, sowie etwaige Weitergabe von Schriftsachen usw. ohne Zeitverlust zu veranlassen. Zuschriften an unser Büro, Wallstraße 9, erbeten.

---

**Austritte aus dem Judentum.**
vom 17. Februar 1925 bis 19 März 1925.

Rodewald, Elise, geb. Thon, Freiburgerstraße 23.

---

**Austritte aus der Synagogen-Gemeinde, Breslau.**
vom 17. Februar 1925 bis 19. März 1925.

Stein, Max, Direktor, Gutenbergstraße 30.

---

**Religions-Unterrichts-Anstalt I der Synagogen-Gemeinde,**
Wallstraße 9 (Seitenhaus).

Der Unterricht beginnt:

Wallstraße 9: Sonntag, 19. April 1925, vorm. 8 Uhr,
Augustaschule: Montag, 20. April 1925, nachm. 3½ Uhr.

Neuanmeldungen: Sonntag, den 12. April, und Sonntag, den 19. April, vormittags 10–12 Uhr, Wallstraße 9, Seitenhaus.

Der Direktor:
i. V.: Dr. Hamburger.

---

**Religions-Unterrichtsanstalt II,**
Hauptanstalt Anger 8, Zweiganstalt Kleiststraße 4.

Das Schuljahr 1925/26 beginnt

in der Hauptanstalt Freitag, 17. April,
in der Zweiganstalt Dienstag, 21. April.

Anmeldungen für beide Anstalten nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen: Anger 8 Sonntag, 5. April, und Sonntag, 19. April, 10–12 Uhr vormittags. Kleiststraße 4 Dienstag, 14. April, und Dienstag, 21. April, 4–5 Uhr nachm.

Rabbiner Dr. Sänger, Direktor.

## Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

### Neue Synagoge.

27.–28. März: Vorabend 6½ (Predigt), vorm. 9, nachm. 6½, Schluß 7.
29. März bis 3. April: morgens 7, abends 6½.
3.–4. April: Vorabend 6½, vorm. 9, nachm. 6½, Schluß 7.10.
5.–8. April: morgens 7, abends 6½.
10–11. April: Vorabend 6½, vorm. 9, nachm. 6½, Schluß 7.25.
12.–14. April: morgens 6¾, abends 6½.
17. April: morgens 6¾.
17.–18. April: Vorabend 6¾, Vorm. 9, Neumondweihe 9½, Predigt 9¾, nachm. 6¾, Schluß 7.40.
19.–24. April: morgens 6¾, abends 6¾.
24.–25. April: Vorabend 7 (Predigt), vorm. 9, nachm. 7, Schluß 7.50.
26. April bis 1. Mai: morgens 6¾, abends 7.

Jugendgottesdienst:
28. März: Neue Synagoge 3 Uhr.
25. April: Neue Synagoge 4 Uhr.

### Thoravorlesung.

28. März: ויקרא III. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 16.
4. April: צו III. B. M. Kap. 6, V. 1 bis Kap. 7, V. 10.
11. April: חוה"מ 1.) II. B. M. Kap. 33, V. 12 bis Kap. 34, V. 26.
2.) III. B. M. Kap. 23, V. 6 bis 8.
18. April: שמיני III. B. M. Kap. 9, V. 1 bis Kap. 9, V. 24.
25. April: תזריע מצורע III. B. M. Kap. 12, V. 1 bis Kap. 13, V. 39.

### Gottesdienst am Pessachfeste.

8. April: Vorabend 6½.
9. April: Vorm. 9, Predigt 10, nachm. 6, Abendgottesdienst 6½.
10. April: Vorm. 9, Predigt 10, Abendgottesdienst 6½.
14. April: Vorabend 6¾.
15. April: Vorm. 9, Predigt und Totenfeier 10, nachm. 6¼, Abendgottesdienst 6¾.
16. April: Vorm. 9, Predigt 10, nachm. 6¾, Schluß 7.50.

### Thoravorlesung.

1. Tag: 1.) II. B. M. Kap. 12, V. 29 bis V. 51.
2.) IV. B. M. Kap. 28, V. 16 bis 18.
2. Tag: 1.) III. B. M. Kap. 23, V. 1 bis V. 22.
2.) IV. B. M. Kap. 28, V. 16 bis 18.
7. Tag: 1.) II. B. M. Kap. 14, V. 8 bis Kap. 15, V. 21.
2.) III. B. M. Kap. 23, V. 6 bis 8.
8. Tag: 1.) V. B. M. Kap. 15, V. 12 bis Kap. 16, V. 17.
2.) III. B. M. Kap. 23, V. 6 bis 8.

### Alte Synagoge.

28. März: Vorabend 6½, morgens 6¾ und 8¾, Ansprache 10, Schluß 7.
29. März bis 3. April: morgens 6½, abends 6½.
4. April: Vorabend 6½, morgens 6¾ und 8¾, Schluß 7.10.
5.–8. April: morgens 6½, abends 6½.
8. April: morgens 6½, סיום
9. u. 10. April: Pessach, Vorabend 6¾, morgens 6½, 7¾, 10*), Predigt 8½ u. 10¼.
11. April: Vorabend 6¾, morgens 6½ u. 8½, Drascha nachm. 4, Schluß 7.25.
12.–14. April: morgens 6½, abends 6¾.
15. April: 7. Pessachtag, Vorabend 7, morgens 6½, 7¾ u. 10*), Predigt 8½ und 10¼.

### Synagoge Rehdigerheim (Rehdigerplatz 3)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4. April | Vorabend | 6½, | morgens | 7 u. 8½ | Schluß 7 |
| 9. „ | „ | 6¾, | „ | 7 u. 8½ | |
| 10. „ | „ | 6¾, | „ | 7 u. 8½ | Predigt Herr Rabb. Dr. Goldschmidt, 10. |
| 11. „ | „ | 6¾, | „ | 7 u. 8½ | Schluß 7,25 |
| 15. „ | „ | 7, | „ | 7 u. 8½ | |
| 16. „ | „ | 7, | „ | 7 u. 8½ | Predigt Herr Rabb. Dr. Goldschmidt, 10. |
| 18. „ | „ | 7, | „ | 7 u. 8½ | Neumondweihe 10 Uhr |

19.—24. April morgens 6½, abends 7 Uhr.



16. April: 8. Pessachtag, Vorabend 7, morgens 6½, 7¾ u. 10, Predigt u. Totenfeier 8¾ und 10¼, Schluß 7.35.
17. April: morgens 6½.
18. April: Vorabend 7, morgens 6½ u. 8½*, Ansprache 10, Neumondweihe 10¼, Schluß 7.40.
19.–24. April: morgens 6½, abends 7¼.
25. April: Vorabend 7¼, morgens 6½ u. 8½, Ansprache 10, Schluß 7.50.
26. April bis 1. Mai: morgens 6½, abends 7¼.

*) Beginnt mit Hallel und Ausheben der Thora.

## Konfirmationen

### Barmizwah Neue Synagoge.

4. 4. 1925: Heinz Hammer, Sohn des Herrn Oscar Hammer und der Frau Adele geb. Hausdorf, Charlottenstraße 24.
4. 4. 1925: Günther Oppenheimer, Sohn des Herrn Karl Oppenheimer und der Frau Lotte geb. Cohn, Güntherstraße 17.
18. 4. 1925: Franz Glogauer, Sohn des Herrn Alfred Glogauer und der Frau Rose geb. Skaller, Steinstraße 3/5.
25. 4. 1925: Heinz Ziffer, Sohn des Herrn Willi Ziffer und der Frau Rosa geb. Moses, Kaiser-Wilhelm-Straße 85.
25. 4. 1925: Harry May, Sohn des Herrn Richard May und der Frau Klara geb. Heinrich, Agnesstraße 11.

### Barmizwah Alte Synagoge.

28. 3. 1925: Heinz Cohn, Vater Herr Hermann Cohn, Gartenstraße 37.
28. 3. 1925: Manfred Brieger, Vater Herr Arnold Brieger, Neudorfstraße 105.
28. 3. 1925: Siegmund Schade, Vater Herr Hermann Schade, Reuschestr. 64.
18. 4. 1925: Josef Lustig, Vater Herr Alex Lustig, Goethestraße 41.
25. 4. 1925: Willy Holz, Vater Herr Martin Holz, Gräbschener Straße 43.

## Beerdigungen.

### Friedhof Lohestraße.

23. 2. 25: Prof. Dr. phil. Edmund Ries, Clausewitzstraße 13.
1. 3. 25: David Neustadt, Hohenzollernstraße 87.
2. 3. 25: Franziska Cohn, geb. Redlich, Kommendeweg 3/5.
6. 3. 25: Felix Perls, Charlottenstraße 54/56.
8. 3. 25: Julius Lion, Junkernstraße 31.
10. 3. 25: Geheimer Sanitätsrat Dr. Bernhard Stranz, Klosterstraße 23/25.
15. 3. 25: Hermann Stillmann, Charlottenstraße 19.

### Friedhof Cosel.

19. 2. 1925: Jenny Sachs geb. Olschowsky, Kaufmannswitwe, Moritzstraße 50.
20. 2. 1925: Amalie Korytowski geb. Taucher, Witwe, Freiburgerstraße 8.
23. 2. 1925: Isidor Fischer, Kaufmann, Hauffstraße 13.
23. 2. 1925: Friederike Samosch, Insassin, Kirschallee 35.
25. 2. 1925: Ingeborg Epstein, Kind, Lewaldstraße 12.
26. 2. 1925: Charlotte Piechowsky, geb. May, verw. Rittergutsbesitzer, Charlottenstraße 7.
26. 2. 1925: Dorothea Holz, ledig, Schießwerderstraße 25.
1. 3. 1925: Max Rosenberg, Schneidermeister, Büttnerstraße 3.
1. 3. 1925: Moritz Brauer, fr. Kaufmann, Siebenhufenerstraße 12.
4. 3. 1925: Alice Glaser, ledig, Augustastraße 133.
5. 3. 1925: Herta Goldberg, ledig, Viktoriastraße 42/44.
8. 3. 1925: Josef Keller, Rentner, Schleiermacherstraße 6.
8. 3. 1925: Carl Brock, Rentner, Kaiser-Wilhelm-Straße 64.
11. 3. 1925: Friederike Reich geb. Sander, Witwe, Berlin.

## Geschäftliches.

**„Jüdische Kaufleute, Handwerker, führt Buch."**

Eine geordnete Buchführung vermeidet Aerger und Verdruß mit den Finanzämtern und bietet enorme Vorteile. Ein erfahrener Buchprüfer wie der bewährte Steuer-Reißner, Fichtestraße 5, durchdringt scharfsinnig die Geschäftsvorgänge und vermag oft durch gründliche Kenntnis aller Erleichterungsbestimmungen gesetzlich vorgeschriebene Steuer-Ersparnisse herbeizuführen. Wer sein Geschäft lieb hat, sorgt für Ordnung in den Büchern, und läßt diese dauernd von ein und demselben erfahrenen Buchprüfer, wie Steuer-Reißner, führen oder überwachen. Steuer-Reißner führt die Bücher in und außer dem Hause gegen so niedrige Vergütung, daß auch ein kleiner Betrieb daraus Nutzen ziehen kann. Die Einrichtung der Bücher wird jederzeit den Geschäftsbedürfnissen angepaßt und bietet somit eine ausreichende Uebersicht über die Berechnung des steuerlichen Einkommens und Vermögens.

Seine Arbeit bewirkt weniger Steuern und glatten Verkehr mit den Behörden.

Strengster Verschwiegenheit sind Sie bei Steuer-Reißner sicher.

Schriftsätze und Reklamationen für Kunden gratis.

Jetzt ist der günstigste Augenblick, um Ihre Steuer- und Buchführungsarbeiten einem altbewährten Fachmann zu übertragen.

Schreiben Sie Steuer-Reißner deshalb heute noch oder rufen Sie Ohle 9348 wann Sie Steuer-Reißner zu einer unverbindlichen Besprechung bei sich wünschen.

**Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.**

**Zur Beachtung!** Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

# Juden Breslau's

**Unsere Armen erwarten Ihre Hilfe!**

Wenn Sie noch heute Ihre Pessachspende auf **Postscheckkonto Breslau Nr. 70021** einzahlen können wir Hunger und Sorge von den Aermsten der Armen fernhalten. Keiner versäume zu helfen!

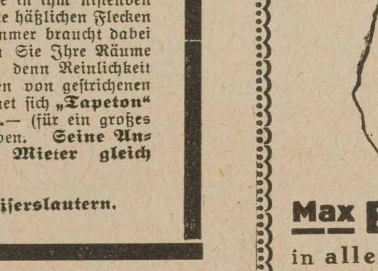
**Chewrass „Gmiluss Chessed Umischan Alweilim" e. V.**
Krankenunterstützungs- und Minjanverein Breslau.

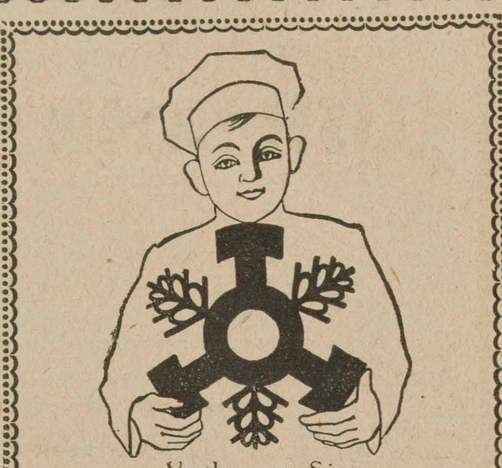



## Ein Versuch

wird Sie von der bewundernswerten Reinigungskraft überzeugen. Sie ersparen oft das Neutapezieren. Ohne besondere Mühe entfernen Sie den auf der Tapete sitzenden Staub und die in ihm nistenden Bakterien auf hygienisch einwandfreie Weise. Die häßlichen Flecken über der Heizung verschwinden im Nu. Das Zimmer braucht dabei nicht ausgeräumt zu werden. Tapetonieren Sie Ihre Räume von Zeit zu Zeit, namentlich die Schlafzimmer, denn Reinlichkeit verhütet manche Krankheit. Auch zum Reinigen von gestrichenen Wänden, Stukkaturen, Gipsfiguren u. s. w. eignet sich **„Tapeton"** vorzüglich. **„Tapeton"** ist in Dosen zu Mk. 2.— (für ein großes Zimmer ausreichend) in den Drogerien zu haben. **Seine Anwendung ist für Hausbesitzer wie für Mieter gleich lohnend.**

Alleiniger Hersteller:
**Berthold Elbert,** Chemische Fabrik. **Kaiserslautern.**





Verlangen Sie
**Max Bindig's Te-Brot**
in allen einschlägigen Geschäften

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

**M. Schnell & Co.**
כשר Gartenstr. 53/55. כשר
**Frühstückstube**
Ia Wurstwaren eigener Herstellung
Spezialität:
**Täglich frische, feinste Aufschnitte**
Zu Festlichkeiten: Garnierte Schüsseln, Salate

**Geschenkwerke**
jeder Art und in jeder Preislage
**Koebner'sche Buchhandlung**
Inh. **Barasch & Riesenfeld**
Schmiedebrücke 17/18 Fernspr. O. 4187
Antiquar.: Ursulinerstr. 27/28. Ausw. auf Wunsch

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich
**Malerarbeiten**
aller Art
geschmackvoll / preiswert
dauerhaft
**Siegmund Cohn vorm. Ismar Cohn**
**Schillerstraße 10**
Fernspr.: Ohle 4648 / Gegründet 1898

**ff. Konfitüren, Schokoladen**
**„Borchard-Stübel"**
Inhaber: Max Sträußler **Junkernstr. 26** gegenüber Hotel „Goldene Gans"

Empfehle zu billigsten Tagespreisen
feinste **Raudtener Molkereibutter**
täglich frisch.
Koscher Pflanzenbutter, Pflanzenfett und Jennilwürfel
**Flora Ucko, Markthalle Gartenstr., Stand 107/8**

**E. Juncker**
Inh. Rosa Honigbaum
**Gartenstr. 53-55** (Liebichhaus)
**Feinste Konfitüren**
**Schokoladen, Keks**

כשר על פסח

**Mazzoth,** sowie sämtlichen österlichen Waren
**Geflügel,** כשר stets zu haben; sende alles frei Haus.
**Th. Cassriel,** Neudorfstr. 84

**Gute u. billige Schuhe**
kaufen Sie bei
**Gutfreund**
Ohlauer Str. 65, am Christophoriplatz
Verkaufsstelle der berühmten
**Hassia-Schuhe**

## Neue Preußen-Lose

**Größter Gewinn** auf ein ganzes Los **1 Million R.-M.**
" " " " Doppellos **2 Millionen R.-M.**
im günstigsten Falle

| Preise der Klassenlose | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 3.— | 6.— | 12.— | 24.— | R.-M. |

Zu haben bei
**v. Kusserow, Oelsnerstr. 3**
**am Waterlooplatz**
Ziehung der 1. Klasse 17. u. 18. April. Lotterie-Postscheckkonto: 51212 Breslau.

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**
vorm. **C. Heymann**
Gegründet 1736 **Breslau VIII** Telefon Ring 170
Klosterstr. 97
**Elegantes**
**Kutsch-Fuhrwerk**
**für alle Gelegenheiten**
**Vornehme Privat-Autos**
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen